Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1866)

Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 35. Samstag den 1. September 1866.

Abonnementspreis.
Bei allen Postbureaux franco durch die ganze Schweiz:
Halbjährl: Fr. 2. 90.
Vierteljährl. Fr. 1. 65.
In Solothurn bei der Expedition:
Halbjährl. Fr. 2. 50.
Vierteljährl. Fr. 1. 25.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft

Einrückungsgebühr,
10 Cts. die Petitzeile
bei Wiederholung
7 Cts.

Erscheint jeden Samstag
in sechs oder acht Quartseiten.

Briefe u. Gelder franco

Schweizer Pius-Verein.

(II. Artikel.)

Nachdem wir über die Verhandlungen der Generalversammlung von Zug in letzter Nummer einen summarischen Bericht erstattet, wollen wir nun unsern Lesern Notizen über die Leistungen der einzelnen Ortsvereine während dem verflossenen Vereinsjahr eröffnen. *)

Wir geben den Bericht über die Leistungen der Ortsvereine A. der **deutschen** Schweiz, indem wir die Thätigkeit derselben aus ihren einzelnen Jahresberichten sachlich zusammenstellen; und B. der **romanischen** Schweiz, indem wir den von der französischen Kommission verfaßten und der zu Freiburg den 17. Mai 1866 abgehaltenen Kantonalversammlung vorgetragenen Rapport zu Grund legen.

A. Deutsche Schweiz.

1) Vorlesungen und Vorträge.

In Baar wurden über die Generalversammlung in Sachseln und die Kantonalversammlung Mittheilungen gemacht, über die angeregte freie katholische Universität und über eine lebendigere Theilnahme am hl. Meßopfer gesprochen; — in Basel über die Fragen der Zeit, in Beggenried-Emmetten über den Piusverein und dessen Leistungen. In Böttstein kamen Ereignisse aus der schweizerischen Kirchengeschichte zur Besprechung, — in Bremgarten das kirchliche Leben in Basel, Toleranz und Intoleranz, die Feiertagsfeinde sammt Vorlesungen aus dem Mainzerblatt. Bünzen besprach die Verschönerung des Pfarr-Gottesdienstes, religiöse Zeitfragen und die Hebung der sinkenden Gesittung, — Buttisholz die Bedeutung und den Inhalt der Encyclica des hl. Vaters Pius. Entlebuch, auch Waltenschwil verhandelten die moralischen Uebelstände der Zeit. Ermatingen hielt in 8 Versammlungen Vorlesungen über die schweizerische Reformationsgeschichte und über die Encyclica Pius IX. Im deutschen Dekanate Freiburg kamen die Renovation und Erweiterung der Pfarrkirchen, der Nutzen guter Bücher und Volksmissionen zur Sprache. Gersau vernahm in 5 Sitzungen Vorträge über Erziehung und Belebung der Fortbildungsschule, — Horw und Emmen die Erhaltung und Belebung des Glaubens und die Encyclica. In Jaun wurde über das Leben der Heiligen, Landwirthschaft und Gesetzgebung vorgelesen und verhandelt, in Jonschwil-Bichwil über die Schule, das Verhalten und die Beaufsichtigung der Jugend, den verderblichen Einfluß mancher Vereine auf die religiöse Stimmung der Jugend, über die Bestimmung des Menschen und die Vorsehung in der katholischen Kirche. Luzern sprach über religiösen Sinn und Wandel, Menzingen über Hebung des Schulwesens, Oberwiler über Beseitigung nichtswürdiger Zeitschriften und Bücher. In Rohrdorf war eine Orts-Sparkasse Gegenstand der Berathungen, in Rothenburg die Belebung des katholischen Sinns, dessen reges Leben dem Vereine Mitglieder zuführt. Ruswil vernahm Vorträge über die Kreisschreiben des Central- und Kantonal-Comites, und über die Einrichtung, daß am hl. Charfreitag am hl. Grabe ohne Unterbruch vorgebetet werde. Unter-Endingen bespricht die Belebung katholischen Sinnes und Charakters, Wolfenschießen die religiöse Gleichgültigkeit der Katholiken, die Frauenabtheilung vernahm in 6 Versammlungen Vorträge über das Glück wahrer Zufriedenheit, über das zweite, allgemein und leichtfertig unbeachtete Gebot des Dekalogs, die innerliche und äußerliche Verehrung Mariä, die Pflicht des guten Beispiels, die kirchlichen Feste im Gegensatze zu den weltlichen, — Warnung vor schlechten Schriften, Kalendern u. dgl. In Wyl wurden die Zeitfragen, die angeregte Bundesrevision in konfessioneller Beziehung besprochen, in Zell die religiösen Bedürfnisse unserer Zeit, in Zug die Anordnung wissenschaftlicher Vorträge vor einem weitern Publikum, — auch die Renovation der St. Oswaldskirche; — im Kantonalverein die religiösen Zustände der schweizerischen Wehrmannschaft, die Unterstützung einer freien katholischen Universität in Deutschland und die Heiligsprechung des sel. Bruder Klaus.

2) Unternehmungen.

Altorf war thätig, die Bruderschaft von „Unserer lieben Frau" zu heben, Horw für Anordnung und Besuch der Maiandacht, Ballwil richtete sein Auge in 4 Sitzungen auf Ortspolizei. Basel führte den wohlthätigen Vinzentiusverein in's Leben, Beggenried-Emmetten betrieb die Einleitung zu einer Volksmission, Boswil-Kallern die Verbreitung des Broschürenvereins von Frankfurt, Eich suchte dem Grundübel der Nachtschwärmerei entgegen zu wirken,

*) Im Bericht unserer Nr. 34 ist bezüglich der II. Sitzung ein Irrthum zu berichtigen. Hochw. Hr. **Haas**, Pfarrer in Dietikon, Kt. Zürich, sprach über die **„Katholischen Gesellenvereine in der Schweiz.** Hochw. Hr. **J. J. von Ah** über die Frage: Was können und sollen die **Katholiken** für die **Volksschule** thun?

Wir bitten die Hochw. HH. Redner um Entschuldigung in Betreff dieser Verwechslung.

(Der Setzer.)

Oberwiler und Sins beförderten die Adresse um Erhaltung der Feiertage, Olten die Ausdehnung des Vereins in der Umgebung, ebenso Sachseln. Schwyz, Buochs und Bürgen, Sins, Neuheim, Steinhausen verhandelten über die Verbreitung gesunder Schriften, Stalden über örtliche Verbesserungen, Tägerig und Arth über die Gründung einer Ortsbibliothek, — Therwil gründete eine Lesegesellschaft, Wyl suchte eine Sparkasse und einen katholischen Gesellenverein ins Leben zu rufen.

3) **Unterstützungen.**

a. von Waisen, armen Schulkindern.

Boswil-Kallern steuerte an das Werk der hl. Kindheit, ebenso Horw, Fislisbach an die Ingenbohler Anstalt, Malters an die Arbeitsschule der Gemeinde und an das Baldegger Institut, Basel an arme Kinder, Rothenburg an Hausarme, Solothurn an die Theodos. Schwestern der Stadt, Menzingen an das Waisenhaus, Jaun an arme Schulkinder, Luthern unterstützte den Neubau eines Waisenhauses, Wolfenschießen, die Frauenabtheilung, einen armen Brandbeschädigten.

b. von Studenten.

Basel, Böttstein, Buttisholz, Emmen, Entlebuch, Freiburg, deutsches Dekanat, Horw, Jonschwil-Bichwil, Luzern, Menznau, Nottwil, Oberkirch, Rothenburg, Sempach, Sins, Willihof, Willisau, Zell.

c. von Kirchen u. dgl.

Altdorf, Lungern, ein junger Verein, Sarnen, Sachseln unterstützten die Missionsstation in Brienz, die weibliche Abtheilung von Altdorf war thätig für den Schmuck der Pfarrkirche; Baar, Boswil-Kallern, Bünzen steuerten an den katholischen Kirchenbau in Liestal, Basel an den Taufpathenverein, Böttstein besorgte einige religiöse Tableaux in die Schulstuben; Gansingen verwendete seine Einnahme an das Kreuz bei einer Wallfahrtsstätte, Menzingen betheiligte sich mit einer ansehnlichen Summe an einem neuen hl. Grab in die Pfarrkirche, Oberkirch steuerte an eine Kapelle, Waltenschwil an den Kapellenbau zu Maria-Hilf, Ruswil an den Druck der Feiertags-Petition, Tägerig schaffte Kirchenparamente in die neue Pfarrkirche, Unter-Endingen, die Frauenabtheilung, verzierte die Kirche auf die Maiandacht und die hl. Firmung, die von Wolfenschießen besorgte Transparente zu Kirchenfenstern und den Kirchhof. — Die meisten Vereine betheiligten sich an der Sammlung für die inländische Mission, viele an der für den Peterspfennig.

B. Romanische Schweiz.

Die Kommission glaubt, daß aus den jährlichen Versammlungen die Kräfte des Piusvereins ermessen, aus der Darstellung der Wirksamkeit desselben frischer Muth und Eifer schöpfen lassen, dem hohen Ziel entgegen zu streben. So dürr auch gewöhnlich das Namensverzeichniß einer Rechenschaft sein mag, so wird doch diese neue Rückschau den abermaligen Beweis liefern, daß der Piusverein für die Schweiz wie für Deutschland ein den religiösen Bedürfnissen unserer Zeit höchst angemessenes Werk, zugleich das starke Band ist, das die Katholiken in Stand setzt, wohlthätige Unternehmungen, denen vereinzelte Kraft nie gewachsen wäre, mit vereinten Kräften zu verwirklichen. Oder, hätte wohl das Unternehmen der inländischen Mission, der katholischen Gesellenvereine, der vielen kleinen in christlichem Geiste gehaltenen Ersparnißkassen, der Unterstützung studirender Jünglinge, des katholischen Kalenders für die französische Schweiz ohne die Förderung von Seite des Piusvereins so weite Ausdehnung und so mächtigen Nachdruck erhalten? — Nein, gewiß nicht.

Preisen wir also demüthig und dankbar die göttliche Vorsehung, die uns schweizerischen Katholiken im Piusvereine, der die Schwachen verbindet und den Bedrängten Muth einflößt, ein so wirksames Mittel angewiesen hat, den Kampf bestehen zu können, der sich in unserer Heimath wie auswärts zwischen den Kindern der Kirche Jesu Christi und den unglücklichen Anhängern der Gottesentfremdung und des Sinnendienstes erhoben hat. — Die Rechenschaft, die hier vorgelegt wird, umfaßt den Zeitraum zwischen der vor- und der dießjährigen Maiversammlung.

a. Kanton Freiburg.

Der Ortsverein der Stadt Freiburg, welchem sich vereinzelte Mitglieder aus 13 umliegenden Ortschaften angeschlossen haben, zählt 470 Mitglieder. Er hat einen katholischen Kalender für die französische Schweiz herausgegeben und in 10,000 Exemplaren verbreitet, dazu eine ansehnliche Zahl vom deutschen St. Ursenkalender, — den katholischen Gesellenverein unterstützt, und den Ursulinerinnen, die ihren dürftigen Schülern eine Mittagssuppe, auch Schulmaterial liefern, zu einiger Erkenntlichkeit 50 Fr. verabreicht. Gévisiez verwandte die Einnahmen größtentheils an Schulmaterial für arme Kinder; ebenso, in Verbindung mit dem Vinzentiusverein Praroman; zudem lieferte diese Sektion dürftigen Familien Korn- und Kartoffelsaamen. So gelang es in dieser Pfarrei, das Betteln völlig zu beseitigen. Treyvaux trachtete dahin, die jungen Leute zu Sparsamkeit und Ordnung anzuleiten durch Betheiligung an der Sparrkasse der Pfarrei, die bereits einen Fond von 6800 Frkn. hat. Auch schaffte der Verein Kirchengewand an. Grolley verhandelte in 4 Versammlungen das Haushallungswesen und den Feldbau, — äufnet einen Fond zum Jahrgeld für arme Handwerkslehrlinge. Vuisternens-devant-Pont zählt zwei starke Abtheilungen, die sich an der Unterstützung eines Priester-Candidaten betheiligten; die weibliche zahlreichere Abtheilung sorgte überdem für Weißzeug in die Pfarrkirche, ebenso der Verein von Neyruz. Der Verein von Onnens besteht einzig aus jungen, nicht mehr christenlehrpflichtigen Leuten, die sich durch fleißigen Besuch der Abendschulen und ihren Eifrr auszeichnen, an Sonn- und Festtagen nach der Vesper gemeinsam gute Schriften zu lesen. Die Einnahmen wurden in einen Kirchenbaufond geworfen.

Im deutschen oder Sensebezirk, deren Geistlichkeit mit dem Piusvereine der deutschen Schweiz in Verbindung steht, haben sich verschiedene Partikularen von Villars-les-jongs, St. Loup, Balliswil, Blumisberg, Tafers und Menziswil an den französischen Verein geschlossen.

Der Ortsverein von Strüß zeichnet sich durch Eifer für Förderung gesunder Lektüre aus. Bösingen besprach in drei Versammlungen die Hebung des Feldbaus und des Haushaltungswesens.

Die Vereine von Wallenbuch und Cormondes verwendeten ihre Einnahmen an den Vinzentiusverein und den Unterhalt einer Kapelle. Courtion äufnete die Pfarrbibliothek. Domdidier beschäftigte sich in etlichen Sitzungen mit Segürs Schriften über die Encyclica Pius IX. und die Revolution, befliß sich auch, den häuslichen Sinn, vorzüglich den Glauben und den kirchlichen Geist zu beleben. L'Echèlle versammelte sich zwölfmal, richtete seine Thätigkeit auf die Mädchenerziehung, und unterhielt zu dem Zwecke eine eigene Schule, auf die Beseitigung nichtswürdiger Zeitschriften, und auf die, durch reichlichere Unterstützung ermunterte Arbeitslust der Dürftigen. Montagny erleichterte die Noth einer armen Familie. Der Verein von Mézières förderte mit großem Eifer die örtliche Sparkasse, die Strohflechterei und die Pfarrbibliothek, eben so der von Villaz-St.-Pierre, welcher einzig in der Pfarrei 13 Dutzend des katholischen Kalenders, 100 Canisiusbüchlein verbreitet, nebstdem 20 Abonnements auf die Petites Lectures und 11 auf die Piusannalen genommen hat. Torny-le-Grand förderte mit Nachdruck den haushälterischen Sinn und die Sparkasse, und legte die Einnahmen in den Fond der Pfarrkirche, eben so Berlens. Jaun oder Bellegarde, obwohl mit der deutschen Schweiz verbunden, nimmt auch mit den Sektionen der französischen Schweiz den lebhaftesten Antheil an ihren guten Werken. Albeuve hat eine Sparkasse eingeführt, zugleich mit Les-Sciènes. Der Verein von La-Roche besprach in vier Sitzungen die Unterstützung armer Haushaltungen, die Verbreitung guter Bücher, und legte den Grund zu einer Sparkasse.

b. **Kanton Waadt.**

Der Verein von Lausanne verwendete seine Einnahmen an die dringenden Unkosten des Gottesdienstes. Der katholische Zirkel, welcher sich in der katholischen Pfarrei gebildet (vielleicht der einzige in der Schweiz, — obwohl solche Gesellschaften beinahe in allen Städten und Städtlein am Ort wären), steht den Handwerkern offen, bis sie selbst einen katholischen Gesellenverein gründen können.

c. **Kanton Neuenburg.**

In Neuenburg besteht ein katholischer Gesellenverein, welcher mittelbar aus dem Piusverein hervorgegangen ist.

d. **Kanton Wallis.**

Von den wenigen Vereinen dieser großen Landschaft sind wenige Nachrichten eingelangt. Der von Sion nahm sich vorzüglich des Waisenhauses an und der geistlichen Schwestern, denen die Oekonomie des Zuchthauses übergeben ist; — er eiferte für die Heiligung des Sonntags und verbreitete viele katholische Kalender beider Sprachen. Vissoie-Anniviers bemühte sich, auch den Kirchhof zu verschönern.

e. **Kanton Bern.**

Der Piusverein hat im katholischen Jura fruchtbaren Boden gefunden. Das vorzügliche Werk, das er wirklich mit allgemeiner Theilnahme betreibt, zielt dahin, für den geistlichen Stand Nachwuchs zu gewinnen. Der Arzt Roller in Delsberg hat diesen Gedanken wiederholt angeregt. Da der einreißende Priestermangel und die abnehmende Neigung für den priesterlichen Beruf nur zu begründete Besorgnisse weckten, so nahm der Verein in Delsberg die Sache mit Einmuth an die Hand. An alle Vereine und Pfarrer des Jura wurde die Einladung zum Beitritte gerichtet und zahlreiche Zusagen folgten. Se. Gnaden der Hochwst. Bischof nahm das Werk unter seinen Schutz und genehmigte die Statuten.

Der Verein von Porrentruy steht in der engsten Verbindung mit dem Vinzentiusverein der Stadt. Mit einer lebhaften Theilnahme am oberwähnten allgemeinen Werk verband er ein fortwährendes Bestreben, gesunden Lehrstoff zu verbreiten. Delémont verhandelte in zehn Sitzungen theilweise das von hier angeregte Studenten-Werk und verwendete die Einnahmen an die Vorbereitungskosten für selbes. St. Ursanne unterstützte einen armen Studenten und die Brandbeschädigten von Montenol; eben so der von Montenol selbst; die statutenmäßigen Einnahmen widmete er der Ortskapelle. Courtetelle hat zwei starke Abtheilungen; beide legten ihre Einnahmen zusammen, um eine Gegräbnißfahne anzuschaffen. Bassecourt förderte eine Sparkasse, in welcher bereits über 27,000 Fr. liegen, suchte schlechter Lektüre Abbruch zu thun und kleidete arme Kinder auf die erste Kommunion. Les-Breuleux kaufte Kirchengewand an. Der zahlreiche Verein von Les-Bois lieferte armen Kindern Schulmaterialien, die andere Hälfte der Einnahmen legte er an einen Orgelfond; der von Courfaivre die seinigen an den Baufond der Pfarrkirche, Chevenez gründete eine Pfarrbibliothek.

f. **Kanton Tessin.**

Der Kantonalverein bemühte sich vorzüglich um Ausbreitung des Vereins, um den Bestand und die Verbreitung der trefflichen Zeitblätter il Credente Cattolico von Lugano und des katholischen Kalenders für die italienische Schweiz. Auch die Freiheit des Unterrichts, die Bezähmung der Zanksucht und die Unterstützung für den geistlichen Beruf beschäftigten ihn. An diese Gegenstände seiner Thätigkeit verwendete er seine Einnahmen. Ungeachtet des Regierungsdrucks, der auf der katholischen Bevölkerung Tessins lastet, dehnt sich der Piusverein dennoch aus, und zählt gegen 387 Mitglieder des vorigen Jahrs nun 639, die sich auf 8 Ortsvereine vertheilen.

g. Wir schließen diesen Rapport über die französische Schweiz mit folgenden Notizen:

1. Die französische Schweiz zählt um 1900 Mitglieder.

2. Die französischen Annalen haben 634 Abonnenten; — die Petites lectures 297.

3. Die Sparkassen gedeihen merklich: die gefülltesten haben Grolley (6000 Fr.), Treyvaux (6800), Vuisternens-devant-Pont (7252), Villaz-St.-Pierre (9245), Bassecourt (27,030), Mézieres (28,000), Bösingen im Jahre 1864 (62,607).

4. Die meisten Sektionen haben sich, einige mit besonderem Eifer, am Werke der inländischen Mission betheiligt.

Gott gebe seinen Segen zu diesen Bestrebungen, Arbeiten und Werken des

Schweiz. Piusvereins während dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1865/66; denn „an Gottes Segen ist Alles gelegen!"

Bildung, Selbstbefreiung, Menschlichkeit.

(Correspondenz aus der Urschweiz.)

Unter dieser beliebten Firma ist wieder eine Reihe literarischer Produkte angeblich im Interesse der Volksbildung und Aufklärung angekündigt und erschienen und wird durch die Wohlfeilheit der einzelnen Hefte, welche „Bücher" genannt werden, nicht ohne Verlockung sein, daher halten wir es am Orte, die Hochwürdigen Herren Seelsorger auf diese neuen Kuckuckseier aus dem Nest der Freimaurer aufmerksam zu machen. Wir meinen J. Engelhorns Illustrirte Volksbücher, per Stück zu 25 bis zu 35 und höchstens 65 Rappen; man denke daher, wie verlockend das erste Büchlein „Wilhelm Tell" mit 4 Kupfern, unverfänglich geschrieben, offenbar als „Seidenpfötchen," unter dem die folgenden Krallen verhüllt werden sollen.

Die letzteren lassen nicht lange auf sich warten; schon das zweite Heft „Prinz Eugen, der edle Ritter" muß zur schwarzen Verläumdung der Jesuiten dienen, und zwar wird diese selbst dem Kardinal Passionei in den Mund gelegt und alles in geschichtlicher Form vorgetragen. Gerade eine schändliche Tendenz- und Parteischrift bildet das 7te Bändchen, betitelt „die Prophetenkinder und die Kinder Gottes," und handelnd von den Hugenotten-Verfolgungen in Frankreich. Bis zur Verherrlichung des fanatischen, bluttriefenden Aberglaubens der sogenannten „Propheten" und „Kinder Gottes," wie sich die protestantischen Aufrührer in den Cevennen nannten, versteigt sich der Geschichtmacher und stellt dagegen die katholischen Priester und selbst den Papst als Hauptbeförderer der von ihm erzählten Greuelthaten dar.

Recht widerlichen Eindruck muß es auf jeden machen, der das Pamphlet liest; dem mit solchen Tendenzgeschichten wenig bekannten, katholischen Volke soll und wird ein falsches Vorurtheil damit gegen die Priester und Katholiken jener Zeit unter der unschuldigen Miene der geschichtlichen Erzählung beigebracht, und es ist dies offenbar der Zweck des Büchleins; die Nutzanwendung auf die Gegenwart folgt schon am Schlusse, wo das Lob Voltaires erschallt!

Möchte man diese neue Vergiftungsanstalt durch eine Heilmethode paralisiren, daß man nämlich in ähnlicher Form gute Bücher ebenfalls als Volksbücher billig verbreitet. Der Broschüren-Verein leistet Löbliches und ist auch eine wahre Volksbildungsanstalt, allein in Bezug auf Form und Ausstattung sind diese illustrirten Volksbücher anziehender, obwohl es mit den Bildern nicht wichtig ist.

Wie England das katholische Irland unterdrücken möchte.

(Beitrag zum Toleranzkapitel.)

Es ist eine Thatsache, daß England seit jeher bemüht ist, Irland zu protestantisiren, und die neuesten Bestrebungen die englische Hochkirche in Irland vorherrschend zu machen, tragen die hauptsächliche Schuld der massenhaften Auswanderungen in den letzten Jahren, welche auch bereits die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, nur will man nicht zu dem Bekenntnisse kommen, daß, wenn man der katholischen Kirche freie Entwickelung ließe, die zunehmende Entvölkerung der Insel auch aufhören würde. — Statt zu diesem Schritte sich zu entschließen, ist man im Gegentheil bemüht, die Behauptung hinzustellen, daß Irland kein katholisches Land sei, und in einflußreichen Blättern fand sich sogar ausgesprochen, daß es für einen Katholiken nichts Thörichteres geben könne als darauf zu bestehen, daß Irland ein katholisches Land sei. — Ja es ist schon die lächerliche Behauptung kühn ausgesprochen worden, daß der irische Apostel Patrik ein Protestant war!

Diese Bestrebung einer Partei, den Begriff „katholisches Irland" schwinden zu machen, begreift sich sehr gut, denn unter dem Trugbilde, daß Irland kein katholisches Land sei, scheint es weniger intolerant, weniger feindlich gegen die Katholiken, alles daran zu setzen, die anglikanische Kirche zur herrschenden zu machen.

Es ist demnach von doppeltem Interesse, aus den statistischen Erhebungen nachzuweisen, daß es vielmehr eine Thorheit ist, zu behaupten, Irland sei kein katholisches Land.

Diesen Nachweis leistet eine kompetente Correspondenz des ‚Salzb. Kirchenbl.' in folgender schlagender Weise. Die offiziellen statistischen Tabellen über Irland zeigen, daß mit 7. April 1861 die Bevölkerung von Irland in Bezug auf religiöse Bekenntnisse sich theilte wie folgt: Katholiken 4,505,265, Protestanten (Anglikaner) 693,397, Presbyterianer 523,291, Methodisten 45,399, Indecendente 4532, Wiedertäufer 4327, Quäcker 3695, andere Sekten 18,798, Juden 393. — Die Anzahl der Katholiken übersteigt demnach jene der Bekenner aller Sekten um mehr als 3,300,000. Was berechtigt demnach zur Behauptung, daß Irland kein katholisches Land sei? Die religiöse Benennung eines Landes hängt doch nicht davon ab, zu welcher Religion sich das Oberhaupt des Staates bekennt, sonst müßten z. B. das Königreich Sachsen ein katholisches Land, Rheinpreußen und Westphalen protestantische Länder genannt werden, und Niemand dürfte es beikommen, zu behaupten, daß Hindustan kein heidnisches Land sei, weil sein Beherrscher sich zur protestantischen Religion bekennt. — Der Glaube des Volkes oder des überwiegenden Theiles desselben allein begründet die Benenennung eines Landes nach dem religiösen Bekenntnisse.

Sollte man es aber auch behaupten wollen, daß sich diese Benennung nach der Bildung und Beschäftigung des einen oder des andern Glaubens zu richten habe, so würde selbst diese an und für sich falsche Behauptung Irland noch nicht zu einem nicht-katholischen Lande machen, denn die statistischen Tabellen zeigen, daß Irland 969,636 Ackerbautreibende zählt, hievon sind 801,296 Katholiken und 168,340 Protestanten jeder Benennung. Im Handel und Industrie sind 558,591 Katholiken und 256,765 Protestanten beschäftiget.

In Bezug auf geistige Beschäftigung zeigt sich auch eine Mehrheit für die Katholiken, denn es beschäftigen sich mit: Literatur und Erziehung 23,180 Katho-

liken und 17,660 Protestanten; Gerichtswesen und Administration 25,541 Katholiken und 29,542 Protestanten; Bank- und Agentgeschäften 1820 Katholiken und 2735 Protestanten; Religion durch Amt und Studien 6251 Katholiken und 4374 Protestanten; Wohlthätigkeitsbestrebung 514 Katholiken und 468 Protestanten; Kunst und Wissenschaft 359 Katholiken und 398 Protestanten; Arznei 3356 Katholiken und 3375 Protestanten. Zusammen 61,023 Katholiken und 58,552 Protestanten.

Nur im Nachfolgenden zeigen die offiziellen Ausweise eine Majorität der Protestanten nach, und zwar erstens in Bezug der Anzahl der Besitzer von Grund und Boden, deren es 3424 Protestanten gegen 2365 Katholiken gibt. Man muß aber hier in Anschlag bringen, daß noch vor 80 Jahren Katholiken kein Grundeigenthum besitzen durften, und es beweist dieses Verhältniß, daß die Katholiken in Bezug auf Erwerbung von Grund und Boden die möglichsten Fortschritte machen. Ebenso ist es mit allen Beschäftigungen, welche Universitäts-Studien oder Unterricht in öffentlichen Anstalten voraussetzen, wie öffentliche Anstellungen, Advokatie, Notariat u. s. w., denn man muß hier nicht vergessen, daß alle öffentlichen Unterrichtsanstalten noch zu Anfang dieses Jahrhunderts den Katholiken geschlossen waren, und sie keine derlei Anstalten errichten durften, und dennoch beschäftigen sich jetzt in Irland 4875 Katholiken gegen 6820 Protestanten mit Erwerb, welcher öffentliche Studien voraussetzt.

Aus den statistischen Tabellen ist auch das Verhältniß der Geistlichkeit aller Konfessionen ersichtlich, welche sich mit der Seelsorge beschäftigen. Im Ganzen sind 6278 Seelsorger thätig, und zwar 3014 Katholiken und 3264 Akatholiken. Hieraus ergeht, daß auf mehr als 1100 Seelen ein katholischer Priester und 400 ein protestantischer Priester kömmt. Dieß Letztere ist jedoch nur die allgemeine Berechnung, denn mit Bestimmtheit läßt sich das Verhältniß der protestantischen Geistlichkeit zu ihren Glaubensgenossen nur für die Anglikaner angeben, für welche 1600 Bischöfe und Pfarrer angestellt sind — hiemit ein Priester auf 433 Seelen kömmt. Würden die Katholiken für diese 1600 anglikanischen Bischöfe und Priester nicht den überwiegenden Theil der Unterhaltung zu tragen haben, so würden sie im Stande sein, die Anzahl ihrer eigenen Seelsorger bedeutend zu vermehren, und es würde der Stand der akatholischen Geistlichkeit sogleich in der Minorität sein.

Wochen-Chronik.

Schweiz. Die deutsche Mission in Paris, nämlich die Seelsorge der dort lebenden deutschen Katholiken, hat seit dem Ende Juli der Hochw. P. Dosenbach von der Gesellschaft Jesu, ein Schweizer, übernommen.

Solothurn. (Einges.) Das bischöfliche Ordinariat von Chur hat dieser Tage seine Priester zum Besuch von geistlichen Exerzitien eingeladen, welche an zwei verschiedenen Orten der Diözese Chur stattfinden. Man hofft, die Zeit werde nicht mehr fern sein, wo es dem h. Ordinariat der Diözese Basel möglich sein wird, ähnliche Einladungen auch den Priestern dieses großen Bisthums zukommen zu lassen. In dem Bisthum Basel dürften solche Exerzitien um so größern Nutzen stiften, da die Geistlichen der acht Diözesan-Kantone sich kaum persönlich kennen und durch einen solchen Zusammentritt das Einiggehen in aszetischer und pastoreller Beziehung gefördert würde.

— Anschließend an unsern Bericht in Nr. 31 der Kirchenzeitung in Betreff der Kirchenbauten und Dekorationen durch Hrn. Zeichnungslehrer und Bildhauer Pfluger, veröffentlich wir nachträglich das ihm hierüber durch den Hochwst. Bischof von Basel ausgestellte Zeugniß:

„Wir bescheinigen mit Gegenwärtigem, daß Herr Joseph Pfluger von Solothurn, Zeichnungslehrer, von Uns beauftragt, zur Erstellung der jetzigen Kapelle im bischöflichen Palais allhier den Plan nach gothischem Style, unter Anbringung von drei Kreuzgewölben, einem dreitheiligen Chorbogen, schön verzierten Fensterbrüstungen und entsprechendem Portale, mit Kenntniß und Geschmack entwarf und dann auch nach diesem Plane das Werk genau, würdig und zur vollen Befriedigung ausführte. Herr Pfluger bewies in dieser Ausführung nicht minder Talent und künstlerisches Geschick, als in der Planzeichnung, und dazu auch nicht gemeine technische Fertigkeit in der Modellirungskunst und Ornamentik. Es darf derselbe sohin mit Rücksicht sowohl auf diese, als auch auf andere, Uns bekannte Leistungen im Gebiete der kirchlichen Architectur, von Ordinariats wegen der Hochwürdigen Geistlichkeit für alle einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen werden und soll hiemit empfohlen sein.

Gegeben in Solothurn den 6. Aug. 1866.

† **Eugenius,**
Bischof von Basel."

Luzern. Die dießjährige Herbstprüfung aus Dogmatik und Moral, sowie das Admissionsexamen für den Eintritt in das Priesterseminar findet in den Tagen vom 25. bis 27. September statt. Anmeldungen zu beiden Prüfungen haben Tags zuvor, den 24. Sept., und zwar von 4 Uhr Nachmittags beim Tit. Präsidium der Prüfungs-Kommission, dem Hochw. Hrn. bischöflichen Kommissar, Dr. J. Winkler, zu geschehen.

Aargau. Nächsten Sonntag Einweihung der prachtvollen gothischen Kirche in Villmergen, welche 274,000 Fr. gekostet.

St. Gallen. Die dießjährigen Schulprüfungen am bischöflichen Knabenseminar in St. Gallen waren, wie das ‚N. Tagblatt' berichtet, nach früherer Weise wieder sehr befriedigend; namentlich zeichneten sich die Kurse durchschnittlich in den Sprachfächern durch ihre mündlichen und schriftlichen Leistungen besonders aus. Die Anstalt war von 50 Schülern besucht, deren Gesundheitszustand blieb durch das ganze Schuljahr ein sehr guter; die Fleiß- und Sittennoten der gesunden, heitern und bescheidenen Knaben lauten bei allen Einzelnen auf die Erste. Den Hochw. Herren Professoren gebührt für ihr einträchtiges, unermüdliches und segensreiches Wirken der warme Dank der Landeskirche, den ihnen auch der Hochwürdigste Herr Bischof zum Abschied mit herzlichen Worten aussprach.

— In Ragatz agirt ein kleiner Theil gegen den von der Mehrheit zum Pfarrer gewählten Hochw. Hrn. Portmann; auch gegen den derzeitigen Pfarrverweser, Hochw. P. Florentin, zie-

hen sie in's Feld. Wer diese beiden wohlgebildeten liebenswürdigen Männer, die nur ihrem hl. Berufe leben, näher kennt, dem muß es wirklich auffallen, wenn von „Christen" gegen solche Priester losgezogen wird.

Schwyz. (Brief.) Ein Artikel der ‚Kirchenzeitung,' Nr. 31, Luzern, der vom Tode der dritten Lehrtochter Schiffmann handelt und fast einer „Morithat" gleichsieht, hat uns mit Sorgen erfüllt, da wir nicht nur Schwestern, sondern auch Novizen und Kandidatinnen in Menzingen besitzen. Die Klöster und Institute können es eben nie recht machen. Wenn sie nur beten und Kaffe trinken, so schreit alle Welt über Nutzlosigkeit; und greifen sie zu gemeinnützigen Arbeiten und Zwecken, so ist wieder der Anstrengung zu viel. Daß eine Lehrschwester nicht hundert Jahre alt wird, weiß jede zum Voraus und wenn von 120 alle Jahre eine stirbt, so ist das Verhältniß kein abnormes und wohl dasselbe unter Stadt- und Landbewohnern. Das Institut zu Menzingen ist in diesem Fall.

Um aber auf die drei Schiffmann zu kommen, die innert sechs Jahren verwelkt sind, so steht es zu wissen, daß diese nie zu den kerngesunden gehörten und daß die schöne Blume den nagenden Todes-Wurm verborgen mit herum trug.

Die Erste wirkte nur 3 Jahre an einer St. Gallischen Schule von 35 Kindern. Der Keim der Auszehrung, der in ihr lag, entwickelte sich rasch und alle Liebe und Pflege konnte den Tod nicht ferne halten.

Die Zweite kam schon als kränkelnde Kandidatin in das Institut und man hatte Bedenken gegen ihre Aufnahme. Sie hat nie Schule gehalten und war ihrer Persönlichkeit wegen nur zur Arbeitslehrerin bestimmt. Gliedersucht forderte ein Bad, sie blieb aber nur 14 Tage dort und weil das Bad, nach ärztlichem Zeugnisse, ein früheres Herzübel aufweckte, starb sie nach 3 Wochen als Novizin. Hier haben also Anstrengung, Schule und Beruf nicht schädlich einwirken können.

Die Dritte endlich, am 1. August verstorben, war eine hoffnungsvolle und liebe Tochter. Sie wirkte aber nur $2^1/_2$ Jahre in Rorschach, der schönen, milden Gegend, wo auf 30—40 Töchtern 5 Lehrerinnen im Institut beschäftigt sind. Sie hatte nur Arbeits- und Zeichnungsunterricht und täglich eine französische Stunde für Anfänger. Wahrlich für Kopf und Brust keine tödende Anstrengung! Beim ersten Zeichen ihrer Leiden wurde sie aller Arbeiten enthoben, in das Mutterhaus gebracht und mit möglichster Sorgfalt verpflegt. Der Herr aber fand die Blume reif für den Himmel und pflückte sie. Wer will mit ihm rechten?

So der Sachverhalt.

Wir sind daher beruhigt und finden gar wohl, daß Töchtern in und außer den Klöstern sterben werden und sterben müssen. Die Anstrengungen der Schiffmann waren nicht übermäßig, die edeln und zarten Kinder trugen aber den Keim des frühen Todes in sich und fielen schnell dahin.

Wir trauern an ihrem Grabe und freuen uns dennoch, denn sie hatten sich eine hehre Aufgabe gestellt und nach Maßgabe der Zeit und Kraft erfüllt, die ihnen der Herr zugemessen. Darum auch waren sie fröhlich im Leben und heiter im Sterben, einer ewigen Belohnung und Seligkeit gesichert.

Freiburg. (Brief.) Die Geistlichkeit des Bisthums Lausanne-Genf war, wie seit langen Jahren her gebräuchlich, diesen Monat im Priesterseminar zu Freiburg versammelt, um unter Anleitung des Hochw. Hrn. Milanta, apostolischen Missionärs aus Frankreich, eines alten, ehrwürdigen Greises, die geistlichen Uebungen zu machen. Diese Exerzitien wurden in zwei Abtheilungen gehalten, damit alle Priester, welche nicht durch Krankheit oder Altersschwäche verhindert waren, Gelegenheit hätten, denselben beizuwohnen. Die erste Abtheilung wurde gehalten vom 6. bis 11., die zweite vom 20. bis 26. August. In der ersten wohnten der Hochwst. Herr Bischof, der Hochw. Herr Generalvikar und 114 Priester, in der zweiten 83 Priester bei. Der Hochwst. Herr Bischof war auch bei der zweiten meistentheils anwesend. Gewiß ein Resultat, das alle priesterlich gesinnten Herzen erfreuen muß. Daß die gesammte Geistlichkeit eines Bisthums zu gleicher Zeit und unter der nämlichen Anleitung den geistlichen Uebungen obliegt, hat den Nutzen, daß alle Priester zugleich vom nämlichen Geiste beseelt und durchdrungen, ihrem erhabenen Berufe obliegen und mit Eifer zur Ehre Gottes und an dem Seelenheile ihrer Heerde arbeiten werden. So hat auch ein Bischof am Besten Gelegenheit, seiner gesammten Geistlichkeit seine verschiedenen Anweisungen zu geben und auf die Einheit des Geistes und der Berufsarbeit hinzuwirken. Möchte dieses Beispiel überall, wo die Exerzitien noch in Uebung sind, Nachahmung finden.

Wallis. Vorletzten Sonntag hat der Hochwst. Hr. Bischof von Sitten die Kirche im Leukerbad eingeweiht.

Kirchenstaat. Rom. Se. Heiligkeit der Papst begab sich am 2. d. M. Vormittags nach der Kirche St. Francesco delle Stimmate, um den letzten vorbereitenden Akt der Canonisation des unter dem Pontificate Pius VI. selig gesprochenen Leonardo da Porto Maurizio aus dem Franziskanerorden zu vollziehen. Er pupliziirte zu dem Ende das Dekret seiner Heiligsprechung und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, worin er die Jugend ermahnte, von den revolutionären Leidenschaften abzustehen, auch forderte er zu Gebeten für König Viktor Emanuel auf, damit dieser aufhöre, gegen die Religion zu handeln. Die Heiligsprechung soll am nämlichen Tage mit der Canonisation der Glaubenszeugen von Gorkum erfolgen. — In einer academischen Sitzung theilte kürzlich P. Vercellone der Versammlung die erfreuliche Nachricht mit: durch das besondere Interesse des Papstes für die nochmalige Publikation des berühmten Codex Vaticanus der griechischen Bibel sei diese oft erwähnte Angelegenheit jetzt insoweit zum Abschlusse gelangt, daß damit in kürzester Frist begonnen werden soll. — Manche unter dem römischen Klerus selbst, sagt man, hätten den Wunsch, daß der tüchtige Bibelgelehrte, Hofrath Tischendorf (Protestant), mit der Oberleitung des kritischen wie technischen Theiles beim Abdrucke betraut werden möchte. — Es heißt, der Papst beabsichtige, eine En-

cyklika über die Lage des Kirchenstaates an die europäischen Großmächte zu erlassen. Ebenso wird eine neue Alokution über die Beschlagnahme der Kirchengüter in Venetien erwartet.

Frankreich. Im vorigen Jahre betrug die Einnahme des Lyoner Missions-Vereins 5,139,895 Franken, um 49,845 mehr als im Jahre vorher. Zu jener Summe hat Frankreich Fr. 3,592,311, Italien 406,365, Belgien 290,140, Deutschland 258,556, England 159,115, Nordamerika 148,000, die Schweiz Fr. 51,876 beigetragen. Die armen Bewohner der Sandwichs-Inseln haben die für ihre Verhältnisse bedeutende Summe von 1600 Fr. beigesteuert; wenn die europäischen Nationen nach dem Maßstabe jener armen Wilden sich um den Missions-Verein annähmen, dann könnte er besser den an ihn gestellten endlosen Anforderungen entsprechen.

Oesterreich. Die Bemühungen, die griechisch-unirte Kirche Oesterreichs zum Schisma und dadurch in den russischen Einfluß herüberzuziehen, treten seit längerm ziemlich unverholen auf. Das alles war und ist bekannt; — daß auch unsern Regierungsmännern von unterrichteter und verläßlicher Seite hierüber eingehende und dringliche Vorstellungen gemacht wurden, wissen wir gleichfalls sehr bestimmt. Man muß sich nur verwundert fragen, wie es kam, daß man der russischen Wühlerei bisher eher den Weg bereitet, als einen Damm entgegengestellt hat, und daß man von einer Wendung überrascht scheint, die doch Kundige längst voraussahen und voraussagten.

— Prag. Von heilsamster Wirkung war die Unerschrockenheit des gesammten Clerus, welcher nach dem Beispiele seines Oberhirten pflichtgetreu an seiner Stelle beharrte. Auch die Katholiken unter den feindlichen Soldaten gereichen allgemein zur Erbauung durch ihren Eifer im Besuche der Kirchen und öfteren Empfang der hl. Sakramente. Wie wollten wir unsere Niederlagen segnen, wenn es dem Herrn gefiele, durch das Vorbild unserer Feinde so viele Männer Prag's aus ihrer religiösen Lauheit und Gleichgültigkeit aufzurütteln. (Salzb. Kirchenbl.)

Preußen. Der König läßt allerdings keine Gelegenheit vorübergehen, sich als ein demüthiges Werkzeug der Vorsehung, seine Siege als Werk der göttlichen Gnade hinzustellen. Wie zu den Abgeordneten, so sprach er zum Berliner Magistrat und zu seinen Feldpredigern bei der Heerschau auf dem Marchfelde. Es mag ihm damit Ernst sein, obschon von dem Großmeister der preußischen Freimaurer, welcher der kirchlichen Richtung seines verstorbenen Bruders stets gegenübergestanden und auch gleich bei seinem Regierungsantritt dieselbe mit Ostentation als Frömmelei von sich gewiesen, eine so tiefe Frömmigkeit nicht zweifellos vorauszusetzen ist. Aber wenn er auch der protestantische Landesbischof für Preußen und dessen künftige Annexa ist, zu einem Glaubensatze wird er doch nicht erheben können, daß seine neuesten Siege Werke Gottes seien, der allerdings das Unkraut wie den Weizen blühen läßt bis zum Tage der Ernte. Auf uns machen seine frommen Redensarten den Eindruck, als ob er sein eigenes Gewissen beschwichtigen wollte, und es fällt uns dabei wieder ein, was Schlosser in seiner Geschichte des 18. Jahrhunderts über das Manifest sagt, womit Katharina II. nach Ermordung ihres Gemahls den russischen Thron bestieg: „Zuerst ist der Grund unserer orthodoxen griechischen Religion erschüttert worden, zweitens die Staatsehre Rußlands; dann folgt, wie bei jedem Frevel gesagt zu werden pflegt, weil Niemand gern den Teufel als Bundesgenossen nennt: Katharina hätte zu Gott und seiner Gerechtigkeit Zuflucht genommen. . . . Sie hatte, als sie den flehentlichen Brief ihres Gemahls erhielt, eben in der Kirche des hl. Sergius ihre Andacht verrichtet, ohne an die Worte des Jesaias zu denken: „Und wenn ihr gleichviel betet, so höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Blut." (Vaterl.)

— Wie ein katholischer Priester sich gegen Verläumdung zu vertheidigen genöthigt ist. In dem zu Spandau erscheinenden ‚Anzeiger für das Havelland' bietet der in Spandau ansäßige katholische Erzpriester und Pfarrer Hanel demjenigen eine Belohnung von 500 Thlrn., der ihm nachweist, daß er am Frohnleichnamsfeste oder an einem andern Sonntage gepredigt habe, daß Andersgläubige vertilgt werden müßten, und daß die Katholiken künftiges Jahr das Frohnleichnamsfest in der protestantischen Nikolaikirche feiern würden; ferner 500 Thlr. Belohnung dem, der ihm nachweist, daß er seit 16 Jahren auf der Kanzel je das Wort „Ketzer" gebraucht hat; außerdem 500 Thlr. Belohnung dem, der ihm nachweist, daß in der kathol. Kirche um den Sieg der Oesterreicher gebetet worden ist; ebenfalls 500 Thlr. Belohnung dem, der ihm nachweist, daß in der kath. Kirche jetzt allsonntäglich nicht um einen glorreichen Sieg der preußischen Waffen gebetet worden, und endlich nochmals 500 Thlr. dem, der ihm nachweist, daß er das Gerücht von der Vernichtung des 4. Garde-Regiments aufgebracht habe — also zusammen 2500 Thlr. (Westph. K. Bl.)

Sachsen. Die katholische Lazarethpflege hat eine schöne Gelegenheit gegeben, das Lächerliche der Furcht vor Jesuiten und barmherzigen Schwestern in rechtes Licht zu stellen. Die Malteser, Graf Kerssenbrock und Graf Stolberg haben in den Lazarethen zu Dresden eine Thätigkeit der katholischen Liebe organisirt, dabei sich jeder Protestant überzeugen kann, daß er nur belogen und betrogen war, wo er mit Jesuiten-Furcht geängstiget wurde. Referent ist an der Seite von Schwestern und an der Seite des Jesuiten in seiner Ordenstracht durch die Straße von Dresden gegangen und auf sächsischen Eisenbahnen umhergefahren und hat hier die Erfahrung gemacht, die er von Berlin her kennt, daß das deutsche protestantische Volk mit der Sache der katholischen Kirche leicht sich befreundet, nur muß diese katholische Sache durch Begeisterung und Opfermuth zu Ehren gebracht werden und nicht verdächtigt durch Menschenrücksicht.

Türkei. Die Nachrichten aus den christlichen Provinzen der Türkei, namentlich aber von der Insel Candia, sind wohl geeignet, die Aufmerksamkeit Europa's in ernstester Weise zu beschäftigen. Nachdem die Bewohner jener Provinzen seit Langem die drückende Herrschaft der Türken mit stummer Resignation ertragen, waren es zuerst die Christen auf Candia oder Kreta, die sich gegen dieselbe erhoben und nun endlich, nachdem alle Reklamationen und selbst die Vorstellungen der auswärtigen Konsuln fruchtlos waren, zu den Waffen gegriffen haben.

Personal-Chronik.

—

Ernennungen und Versetzungen der schweizerischen Kapuzinerprovinz.

Provinzial:

Hochw. P. Maximus Kamber von Hägendorf.

Definitoren:

Hochw. P. Benjamin Birchler v. Einsiedeln.
„ P. Alexander Schmid von Olten.
„ P. Andreas Simmen von Realp, Kt. Uri.
„ P. Cyprian Dusex von Fäsch, Kt. Wallis.

Mutationen in den einzelnen Klöstern.

M. R. P. Anicetus Tug. Vic. C. O.

Lucerna.

P. Ezechiel Wyl.
Br. Beatus Mels. Jan. Coq.

Altorfio

P. Theophilus Stant. G. C. O.
« Dietlandus Sarn. Vic.
» Dominicus Suit. Oper.

Stantio.

P. Eduardus Suit. G.
« Urbanus Vic. ibi.
« Philippus Tug. Oper.

Suitio.

P. Ivo Dorn. G.
« Lucas App. G. C. O.
« Basilius Frib.
« Aloysius Sol. Vic. Lect.
« Eusebius Sol. C. O.
Fr. Michael Ang. Dorn. Cl.
P. Jeremias Frib.
« Geroldus Olt.
« Eugenius Sedun.
« Joh. Baptist Lucern.
« Carolus Olt.
Fr. Vincentius Surlac.

Tugio.

P. Honorius Suit. Vic. C. O.
P. Bonifacius Suit. Lect.
V. Stud. Suit.

Surlaco.

P. Martinus Suit.
« Lucius Altorf. Oper.
Br. Clemens Dorn. Jan.
« Albertus Luc. Coq.

Sarna.

P. Didacus Arth. Vic.
« Ephrem Altorf. Vic. C. O.
« Fridericus in M. Reg.
Br. Pacificus Appenc. Coq.

Schüpfhemio.

P. Constantinus Luc. G.
Br. Aloysius Surl. Jan.

Artha.

P. Columbanus Sarn. G.
« Raimundus Rapp. C. O.

M. Regio.

P. Franc. Xaver. Stant.

Appencella.

P. Meinradus Mels. G.
« Fintanus Rapp. G.
« Eusebius Ant. Vic. ibi.
« Gebhardus Surlac.
Br. Anselmus Schüpfh. Jan.

Rapperswyla.

P. Cæsarius Schüpfh. G.
« Prosper Appenc.

Melsio.

P. Anselmus Wyl. G.
Br. Bonaventura Navel. Jan. Coq.

Wyla.

P. Leopoldus Tug. G.
„ Thomas Arth. C. O.
« Hermanus Lucern.

Navelio.

P. Josephus Aloysius Vic. ibi.
» Anastasius G. ibi.
Br. Adelricus Surlac. Coq.

Solodoro.

P. Pius Tug. Lect.
« Ferdinandus Wyl. C. O.
Vble. Stud. Tug.
Br. Anicetus Appenc.

Friburgo.

P. Bonaventura Bull. Vic.
« Emilius Agaun.

Olta.

P. Henricus Surlac.

Bullo.

P. Heliodorus Sedun. G.
« Amadæus Dorn.

Dornaco.

P. Felicianus Altorf. G.
Br. Vincentius Sarn. Coq.

Seduno.

P. Cyprianus Frib. G.
Fr. Cosmas Stant. Prof. Cl.

Agauno.

P. Apollinaris Vic. ibi.
« Jos. Alexius G. ibi.
« Dionysius Landeron.
« Faustinus Romont.
Pfr. Romualdus Suit. Stud.

Landerona.

P. Philemon Agaun. C. O. Mont.

Romonto.

P. Anathanasius Bull.

Custodes: Für die Kustodie Luzern: P. Alexander; Custodie Baden: P. Andreas; Costodie Solothurn: P. Beujamin.

Ernennungen. [Solothurn.] Hochw. Hr. Jos. Propst von Laupersdorf ist zum Pfarrverweser nach Ramiswil erwählt worden.

[Luzern.] Hochw. Hr. Anton Kilchmann, der Zeit Religionslehrer am Lehrer-Seminar zu Rathhausen, ist als Professor und Kaplan nach Willisau gewählt.

[Aargau.] Mit dem Stationsort Muri, um dem hiesigen vielbeschäftigten Pfarramt als Aushülfe zu dienen, wurde der neugeweihte Geistliche, Hochw. Hr. Müller, zum Hülfspriester bestimmt.

[Freiburg.] Auf den Wunsch des Hochwst. Bischofs bleibt der Hochw. Hr. Vikar Bauer in Freiburg und kommt folglich nicht an das Kollegium nach Schwyz.

R. I. P. [Freiburg.] In Regensburg starb am 14. d. Mts. nach kurzem Krankenlager der Hochw. Hr. Fürst Georg Ferdinad von Waldburg-Zeil-Trauchburg, Priester der Gesellschaft Jesu. im Alter von 43 Jahren, welcher seine Studien im hiesigen Jesuiten-Pensionat gemacht hatte.

Schweizerischer Pius-Verein.

—

Empfangs-Bescheinigung.

a. Jahresbeitrag von dem Ortsvereine Inwil, Eschenbach (Kt. St. Gallen), Gaster.

Inländische Mission.

1. Gewöhnliche Vereins-Beiträge.

Vom Missions-Verein Starrkirch und Wyl	Fr.	7. 80
Vom Piusverein Inwil	„	75. —
Durch Prof. G. Hug in St. Georgen		
Von der Pfarrei St. Gallen	„	151. —
„ „ „ Oberried	„	32. 20
„ „ „ Montlingen	„	14. 8
Durch H. Domh. D. Keller in Wyl vom Missionsverein	„	50. —
Uebertrag laut Nr. 34:	Fr.	10,988. 37
	Fr.	11,319. 17

Expedition und Druck von B. Schwendimann in Solothurn.